

## „Kein soziales Kronach ohne den VdK“

Jahresauftaktveranstaltung befasst sich mit Barrieren in den Köpfen und im öffentlichen Raum



Wollen Barrierefreiheit in Oberfranken voranbringen (von links nach rechts): Heinz Hausmann, VdK-Kreisvorsitzender, Roland Sack, VdK-Bezirksgeschäftsführer, Anja Schmidt, VdK-Kreisgeschäftsführerin, Rolf-Jürgen Freese, Bezirksbehindertenbeauftragter, Bianca Fischer-Kilian, Projektleiterin, Gisela Mertens, Vertreterin der Frauen im VdK-Kreisverband, und Dieter Wolf, stellvertretender VdK-Kreisvorsitzender. Foto: Peter Fiedler

**Menschlichkeit und Barrierefreiheit: Darum ging es bei der Jahresauftaktveranstaltung des VdK-Kreisverbands Kronach. 150 Gäste, darunter über 130 ehrenamtliche Mitarbeiter aus den Ortsverbänden, fanden den Weg ins Kronacher Schützenhaus.**

VdK-Kreisvorsitzender Heinz Hausmann begrüßte als Ehrengäste Landrat Oswald Marr, die Zweite Bürgermeisterin Angela Hofmann, Bezirksrat Klaus Löffler, den Kreisbehindertenbeauftragten Hermann Feuerpeil, den VdK-Ehrendirektoren Heinz Köhler sowie VdK-Bezirksgeschäftsführer Roland Sack. In ihren Grußworten dankten Landrat Marr und Bürgermeisterin Hofmann dem VdK für den Einsatz für Menschen, die Hilfe benötigen. Im Hinblick auf das Hauptthema des Tages „Menschenfreundlichkeit und Barrierefreiheit“ versprachen sowohl Marr als auch Hofmann, neue Prioritäten zu setzen. Einig waren sich die beiden Grußwortredner auch darüber, dass ein soziales Kronach ohne den Sozialverband VdK undenkbar sei.

Auch Kreisbehindertenbeauftragter Hermann Feuerpeil be-

kräftigte, dass Menschenfreundlichkeit und Barrierefreiheit wichtige Themen seien und es noch sehr viel zu tun gebe.

Der Hauptreferent der Jahresauftaktveranstaltung war Rolf-Jürgen Freese, Behindertenbeauftragter des Bezirks Oberfranken. Seine These: Menschen mit Behinderung müssen von der gesamten Gesellschaft wahr- und in ihrer Mitte aufgenommen werden. Das werde mit dem immer noch oft verwendeten Wort „Integration“ nicht deutlich genug ausgedrückt. Stattdessen sollte Inklusion im Alltag gelebt werden.

### Barriere Schule und Job

Freese wies unter anderem auf den Bildungsbereich hin. Die Schulen müssten flexibler werden und Möglichkeiten der Inklusion bieten. Gemeinsame Gruppen in Kindergärten hätten sich bereits als sehr erfolgreich durchgesetzt, jedoch werde im Schulbereich noch zu stark nach Behinderungsarten differenziert. Freese hofft auch, dass wegen des Fachkräftemangels die Barrieren für Menschen mit Behinderung auf dem Arbeitsmarkt immer weniger würden.

Der Referent merkte außerdem an, dass Barrierefreiheit nicht immer kompliziert und bürokratisch sein muss: Die Barrieren, die es in Oberfranken insbesondere im Bereich der öffentlichen Verkehrsmittel noch gebe, könnten häufig mit einfachen Mitteln, wie etwa spontan zu helfen, überwunden werden.

Die Diskussion, wer was bezahlt, dürfe sich in Sachen Inklusion nicht stellen, da es um Gleichbehandlung und Chancengleichheit aller Menschen gehe. Man müsse allen Verantwortlichen beibringen, dass Barrierefreiheit billiger sei, als Barrieren überwinden zu müssen. Er zeigte an einem Beispiel auf, wie mit einer einfachen Geländeanpassung ein komplettes Stockwerk barrierefrei zugänglich wurde. Zudem könnten Menschen mit Kinderwagen, Menschen mit Rollator oder im Rollstuhl gleichermaßen von Barrierefreiheit profitieren. Nur dort, wo Barrierefreiheit gegeben sei, werde man auch in Zukunft belebte Plätze finden, meinte Freese mit Blick auf die Tatsache, dass die Gesellschaft immer älter wird.

Die Seniorengemeinschaft Kronach Stadt und Land e.V. präsentierte Projektleiterin Bianca Fischer-

Kilian. Der Verein hat 327 Mitglieder, die sich gegenseitig Hilfestellung im täglichen Leben geben. Hilfen und Tätigkeiten, die Mitglieder der Seniorengemeinschaft für die Senioren in Familien leisten, stellen eine große Entlastung für die ganze Familie dar. Pro Stunde wird ein Arbeitseinsatz von acht Euro gefordert, davon gehen sechs Euro an den Helfer und zwei Euro an den Verein. Helfer können so ein Guthaben ansparen, um dieses später bei eigenem Hilfebedarf einsetzen zu können.

### Menschenschutz geht vor

VdK-Bezirksgeschäftsführer Roland Sack unterstrich die Forderungen von Rolf-Jürgen Freese. Er wies darauf hin, dass Oberfranken zwar viele schöne, historische Bauwerke habe, diese mittlerweile aber für viele Menschen nicht mehr zugänglich seien, da häufig der Denkmalschutz Probleme beim Umbau bereite. „Ich habe den Eindruck, dass Denkmalschutz häufig vor Menschenschutz geht“, so Sack. Bianca Fischer-Kilian dankte dem Bezirksgeschäftsführer für die tolle Idee der Seniorenhilfe, die vom VdK-Kreisverband Kronach unterstützt wird. Auch der Sozialverband VdK sei ursprünglich als Selbsthilfegruppe entstanden.

Eine stolze Bilanz präsentierte VdK-Kreisgeschäftsführerin Anja Schmidt. Der Mitgliederstand im Kreisverband stieg im Jahr 2012 von 5183 auf 5470 Mitglieder, das entspricht einem Anteil in der Bevölkerung von 7,83 Prozent. 413 neue Mitglieder begrüßte der VdK Kronach im Jahr 2012. In der Kreisgeschäftsstelle wurden 2205 Beratungen durchgeführt, 745 Anträge gestellt, 297 Widersprüche und 104 Klagen erhoben. Besonders erfreut zeigte sich Schmidt über die personelle Verstärkung durch Annelena Bauer, die jeweils donnerstags als Sachbearbeiterin in Kronach die Mitglieder berät. Die VdK-Sammlung „Helft Wunden heilen“ erbrachte im vergangenen Jahr 27 747 Euro. Schmidt appellierte an alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, neue Mitglieder herzlich willkommen zu heißen und in den Ortsverband zu integrieren.